Aus der Universitätsfrauenklinik in Berlin
Direktor: Geh. Rat Prof. Dr. Ernst Bumm

Seltener Fall einer schweren angeborenen Herzmissbildung

(Totale Persistens des Truncus arteriosus communis)

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

Von

Robert Schwetas
aus Adlig Neudorf Westpr.

Tag der Promotion: 16. Juli 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

589

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. Rubner
Referent: Prof. Dr. Bumm

Es handelt sich um ein in der Universitätsfrauenklinik zu Berlin im Alter von $3\frac{1}{2}$ Tagen gestorbenes Mädchen.

Die Sektion ergab bei sonst normalen Organen folgende Mißbildungen des Herzens:

1. Defectus magnus in septo ventriculorum;
2. Ventriculus sinister rudimentarius sine arteria neqüe vena;
3. Atrium cordis commune cum vena cava et vena pulmonale;
4. Dilatatio ventriculi dextri cum arteria ampla commune aortae et pulmonalium.

Diagnose: Totale Persistenz des Truncus arteriosus communis. Das Herz als ganzes muß vom anatomischen Gesichtspunkte aus als Cor triloculare biventriculatum betrachtet werden, während es in funktioneller Hinsicht als Cor biloculare aufzufassen ist.

In der Arbeit werden nach dem Vorgang von Pietzsch die Merkmale fur totale und partielle Truncuspersistenz, für Atresie der Aorta und Arteria pulmonalis erörtert.

Der Herzbefund wird entwicklungsgeschichtlich, anatomisch und funktionell erläutert. Daran anschließend werden die für das Zustandekommen der Herzmißbildungen auslösenden Ursachen besprochen und die von Buchanan, Preiß und Wirth als „Totale Persistenz des Truncus arteriosus communis" beschriebenen Fälle angeführt.

Schließlich folgt noch eine kurze Stellungnahme zu den neueren unter dieser Diagnose veröffentlichten Fällen.

Lebenslauf

Verfasser dieser Arbeit, Robert Schwetas, wurde am 2. August 1897 als Sohn des Rittergutspächters Robert Schwetas in Adlig Neudorf, Westpr., geboren. Nach bestandenem Abiturientenexamen trat er im August 1914 in das Heer ein und wurde im Laufe des Feldzuges zum Leutnant d. Res. der Feldartillerie befördert. Er studierte 3 Semester Medizin in Berlin, als er von Januar 1915 bis Juli 1916 als zeitig dienstuntauglich vom Heeresdienst zurückgestellt war. — Seine Studien setzte er im November 1918 wieder fort, bestand im April 1919 die ärztliche Vorprüfung und im Dezember 1920 das ärztliche Staatsexamen. — Unter Anrechnung seines Kriegsdienstes auf das praktische Jahr, wurde ihm am 1. Juli 1920 die Approbation als Arzt erteilt.